

Ecopop-Initiative:

DENKVERBOTE AUFLÖSEN

Die Initiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» stösst auf ein Minenfeld, in der Politik, aber auch in den Köpfen. Der Zeitpunkt versucht, mit Alec Gagneux, einem der Mitinitianten einen Weg durch das verminte Gelände zu finden.

Zeitpunkt: Am 31. Oktober zählte die Erde offiziell sieben Milliarden Menschen. Was bedeutet dieses Datum für dich?

Alec Gagneux: In nur zwölf Jahren hat sich die Erdbevölkerung wieder um eine Milliarde vermehrt. Für die erste Milliarde brauchte es tausende von Jahren. Dieses Wachstum zeigt, dass wir die Exponentialkurve einfach nicht verstehen: Es geht immer schneller und der steile Anstieg kommt am Schluss. Hinter den Zahlen steht aber viel unnötiges Leiden und Umweltzerstörung.

*Ohne zynisch werden zu wollen:
Kann man dieses Leiden quantifizieren?*

Die Lebensmittel werden knapp und die Umwelt wird von uns Menschen überbelastet. Was mich am meisten schmerzt: Gemäss UNO haben 215 Millionen Frauen keinen Zugang zu Familienplanung. Dies führt zu 80 Millionen ungewollten Schwangerschaften pro Jahr und vielen gefährlichen Abtreibungen. Millionen von Personen erhalten weder Aufklärung noch eine einfache Verfügbarkeit von Verhütungsmitteln! Die meisten Akteure behandeln einseitig Symptome. Hilfswerke sind stolz, dass sie die Kindersterblichkeit reduzieren. Aber sie tun praktisch nichts für eine würdige Familienplanung für Frauen und Männer.

Will ecopop die Einkind-Familie?

Keineswegs! Wir wollen dass alle Frauen frei entscheiden können ob und wann sie schwanger werden wollen. Ein Drittel des Bevölkerungswachstums geht auf ungewollte Schwangerschaften zurück. Das ist mehrfaches, leicht vermeidbares Leiden.


Das tönt plausibel. Woher kommt denn die Gegnerschaft?

Familienplanung ist seit 1968 ein Menschenrecht. Wir verlangen also weder etwas Revolutionäres noch sind wir Neo-Kolonialisten, sondern im Grunde Menschenrechtler. Interessant ist, woher die Gegner der Familienplanung kommen. Vor ein paar Jahren stand der erwähnte Menschenrechtsartikel im Rahmen der UNO wieder zur Diskussion. Ausgerechnet der kleinste und der mächtigste Staat, der Vatikan und die USA, waren für seine Aufhebung.

Das Anliegen von Ecopop wird nicht nur vom Vatikan bekämpft, sondern in der Schweiz auch von der Umweltbewegung.

Das ist schwer nachvollziehbar. Wachstumskritik ist zwar wieder populär, aber wenn es konkret werden sollte, wird es schwierig. Das Bevölkerungswachstum wird am liebsten ignoriert und man tut so, als ob die Ziele von Rio 1992 mit sogenannter Effizienz und grüner Technologie erreicht werden könnten. Trotz allen Bemühungen und Begriffen wie «qualitatives Wachstum» ist der Umweltverbrauch so hoch wie nie zuvor.

Vertreter der Umweltverbände haben aber recht mit der Aussage, dass der Umweltverbrauch vor allem auf das Konsumverhalten und viel weniger auf das Bevölkerungswachstum zurückgeht.

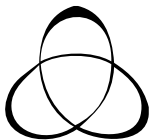
Das stimmt teilweise. Aber es ist nur die berühmte eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist die: Familienplanung ist für den Klimaschutz fünf mal 



BERUFS- AUSBILDUNG EUTONIE

KÖRPERERFAHRUNG, SELBSTERKEN-
NTNIS, BEWUSSTSEINSENTWICKLUNG

Eine pädagogische, therapeutische und künstlerische Ausbildung, die berufsbe-
gleitend über vier Jahre zu einem
vom Schweizerischen Berufsverband für
Eutonie Gerda Alexander® anerkannten
Diplom führt.



www.eutonie.ch

www.eutonie-ausbildung.ch

Nicole Bloch, 022 362 79 28

billiger als Investitionen in grüne Technologie. Das hat die London School of Economics ausgerechnet und das müsste die Umweltbewegung, zu der wir uns übrigens auch zählen, endlich zur Kenntnis nehmen. Konkret ist es bei uns so, dass z.B. das Wachstum der Strassenfläche mit dem Bevölkerungswachstum korreliert. Bei der Siedlungsfläche lässt sich 70 Prozent der Zunahme auf das Bevölkerungswachstum zurückführen.

Was will die Ecopop-Initiative genau?

Sie verlangt, dass zehn Prozent der öffentlichen Entwicklungshilfe für die freiwillige Familienplanung eingesetzt wird. Und sie will das Bevölkerungswachstum in der Schweiz beschränken. Mit 1,2 Prozent hat die Schweiz eine der höchsten Wachstumsraten in Europa. Sie geht, auch das ist eine Tatsache, vor allem auf die Zuwanderung zurück. Wir bauen jedes Jahr eine Stadt von der Grösse St. Gallens, vergrössern das Gedränge im Verkehr und zersiedeln das ganze Mittelland. Die meisten Umweltbewegten wissen: Das kann so nicht weitergehen. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir auch bei der Zuwanderung ansetzen, da diese 80 Prozent des Bevölkerungswachstums in der Schweiz ausmacht. Deshalb verlangt die Initiative für die Schweiz einen maximalen Wanderungssaldo von 0.2 Prozent pro Jahr. Das heisst, dass jährlich 16'000 mehr Menschen in die Schweiz einwandern können als auswandern. Damit hätten wir immer noch eine höhere Nettoeinwanderung als die meisten EU-Länder.



Naturärztin/Naturarzt

Studium gemäss EMR-Richtlinien
mit den Fachrichtungen:

- Klassische Homöopathie
- Chinesische Medizin
- Europäische Naturheilkunde

Studienbeginn: August 2012



**AKADEMIE FÜR
NATURHEILKUNDE**

Eulerstrasse 55, 4051 Basel
Tel. 061 560 30 60, www.anhk.ch

EDUQUA



Goldschmiedekurse

- Umarbeiten statt Einschmelzen
- Märchenhafte Ringe
- Von der Idee zum Original
- Trauringe
- Textile Techniken in Metall
- Ketten knüpfen
- Findlinge
- Schachmatt

Bitte detailliertes Kursprogramm
anfordern bei:

Urs Brand • Goldschmied und Märchen-
erzähler an der Oberdorfstrasse in
9100 Herisau • Telefon 071 351 70 05
info@atelier-brand.ch



3. Dezember 2011

4. Kritischer Impftag

Solothurn

Dr. med. Rolf Kron, Deutschland

Artis Seminare, 031 352 10 38
www.artis-seminare.ch

 **ARTIS**
SEMINARE

Wegen der Ecopop-Initiative muss kein einziger Ausländer die Schweiz verlassen. Es dürfen einfach nicht mehr so viele hereinkommen.

Gemäss Footprintnetwork.org ist der ökologische Fussabdruck der Schweiz viermal grösser als er für Nachhaltigkeit sein dürfte. Daran sind jedenfalls nicht primär die Ausländer schuld.

Natürlich sind da weder die Ausländer noch die Schweizer schuld, sondern wir alle. Als an der ETH die 2000-Watt-Gesellschaft ausgerufen wurde, zählte die Schweiz noch über eine Million Einwohner weniger. Heute müsste also die 1700 Watt Gesellschaft gefordert werden. Das wird auch von den Umweltorganisationen gerne ignoriert. Wir dürfen nicht darauf vertrauen, dass die Weltgemeinschaft das Problem für uns löst. Wir haben z.B. das Kyoto-Protokoll als Schweiz unterzeichnet und wir müssen es auch als Schweiz umsetzen, u.a. innerhalb unserer Landesgrenzen. So können wir vorbildlich Teil der Lösung werden.

Der Umweltbewegung, die ja dem linken Lager zuzurechnen ist, passt vor allem die ausländerfeindliche Ausrichtung nicht.

Wegen der Ecopop-Initiative muss kein einziger Ausländer die Schweiz verlassen. Es dürfen einfach nicht mehr so viele hereinkommen. Bei der Initiative geht es auch nicht um die Verweigerung humanitärer Hilfe an Flüchtlinge. Sie haben einen eigenen Status und sind von der Initiative nicht betroffen. Ecopop und die Initiative sind nicht ausländerfeindlich; die Beschränkung der Einwanderung ist keine Frage der Staatsangehörigkeit, sondern eine Frage der ökologischen Tragfähigkeit eines beschränkten Lebensraumes. Wenn z.B. viele Menschen – mit oder ohne Schweizer Pass – auswandern, könnten viele mit oder ohne Schweizer Pass einwandern. Der Anteil Ausländer in der Schweiz kann also nach Annahme der Initiative beliebig hoch werden.

Aber mal ehrlich: Wirtschaftsflüchtlinge sind doch auch Flüchtlinge. Sie verlassen ihr Land, weil das Leben in ihren Ländern unmöglich geworden ist.

Das ist eine Teilwahrheit. Es kommen nicht die, denen es am schlechtesten geht, sondern die, die eine Flucht noch schaffen. Das sind junge Männer, die in ihren Ländern einen wichtigen Beitrag leisten könnten. Diesen Ländern helfen wir nicht, indem wir diese Leute aufnehmen, sondern indem wir aufhören, sie auszubeuten und einen entschlossenen Beitrag für globale wirtschaftliche Gerechtigkeit leisten.

Da spielt, und das ist leider ein blinder Fleck der Umweltorganisationen, unser Geld- und Zinssystem eine ganz wichtige Rolle. Es müssten eigentlich nicht nur die Unentwegten auf dem Piratenplatz auf die Barrikaden, sondern jeder vernünftige Mensch, der noch Gefühl hat.

Du solltest in die Politik, Alec!

Das sehen die Wählerinnen und Wähler anders. Zur Zeit tönt es ja hoffnungsvoll. Sogar der Hardcore-Spekulant George Soros hat Verständnis für die Demonstranten an der Wall Street. Und der neue UBS-Chef Ermotti sagte vor kurzem: «Die Schweiz ist reich geworden mit Schwarzgeld. Wenn wir überall einen Schwarzen Peter verteilen wollten, wo un versteuertes Geld drin ist, dann wäre die ganze Bahnhofstrasse voll von Schwarzen Petern.» Ob den Worten Taten folgen, werden wir sehen. Ich bleibe skeptisch. Gerechtigkeit wird nicht von denen geschenkt, die von der Ungerechtigkeit profitieren. Sie muss wohl erkämpft werden.

Zurück zum Thema: Bei der Migration sind die politischen Fronten so verbärtet wie bei keiner anderen Frage, nicht einmal der Atomenergie. Jetzt wird die Initiative bekämpft, nur weil sie die Zuwanderung beschränken will, selbst wenn es stichhaltige Umweltgründe dafür gibt.

Die Linke ist bezüglich Migration in einer strategisch ungünstigen Situation, ohne dass sie es wirklich merkt. Anstatt der SVP das Thema aus der Hand zu nehmen, mit dem sie permanent Wahlkampf betreibt, negiert die Linke es und behauptet sogar, die Zuwanderung sei gut für die Sozialwerke. Dabei werden die ausländischen Arbeitskräfte auch älter und die Finanzierungsprobleme nur noch grösser. Die Ecopop-Initiative wäre ein guter Aufhänger, die Migration nicht nur als Frage krimineller Ausländer darzustellen, sondern als echtes Wachstums- und Umweltproblem. Einige grüne und linke Politiker sehen das durchaus so. Aber man wagt den Strategiewechsel noch nicht. Das wird sich spätestens ändern, wenn die Initiative zur Abstimmung kommt.

Wird es überhaupt zu einer Abstimmung kommen?

Ich rechne damit. Aber die Unterschriftensammlung ist anspruchsvoll. Aufgrund dieses links-rechts-Konflikts in der Migrationsfrage wird der Konsens durch regelrechte Denkverbote behindert. Aber früher oder später müssen wir sie ohnehin auflösen. Warum nicht jetzt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Christoph Pfluger



Alec Gagneux (52) ist Maschineningenieur und seit rund 20 Jahren als Aktivist für Sonnenenergie, gerechte Wirtschaft und Familienplanung in der Schweiz und verschiedenen Ländern des Südens mit eigenen Projekten tätig. Er ist wohl einer der unermüdetsten unabhängigen Akteure für nachhaltige Entwicklung. In der Schweiz ist er in zahlreichen Organisationen aktiv, u.a. auch im Initiativkomitee der Ecopop-Initiative. Ecopop wurde vor vierzig Jahren von Wissenschaftlern gegründet. Weitere Informationen und den Unterschriftenbogen der Initiative finden Sie unter www.ecopop.ch

Sekretariat ECOPOP: PF 1746,
8401 Winterthur,
Tel. 052 301 33 14